

Nachrichten

DES ALPENVEREINS SEKTION SCHWABEN



Nummer 5

Stuttgart

September/Okttober 1950

*Wir sind immer lachend durch die Berge gezogen. Wie waren sie gütig zu mir! Wie überreich haben sie mich beschenkt!
Ich neige mich vor ihnen in Demut. Ehre, Lob und Preis ihnen, immerdar.*

DR. JULIUS KUGY

Ein Wort an unsere Jubilare

Ein Bergsteigerleben ist reich an Erinnerungen. Sonnige Tage in jenen Höhen, die für uns die Welt bedeuten, strahlen in die weniger freundlichen des Alltagslebens. Sie geben Kraft, alle Nöte zu überwinden. Es gereicht der Sektion zur Ehre, Ihnen allen, die Sie in diesem Jahr auf eine 50-, 40- und 25jährige Mitgliedschaft zurückblicken, Dank zu sagen für Ihre Treue zum Alpenverein.

Aus diesem Anlaß wollen wir Ihnen nach alter Tradition ein kleines Fest bereiten. Wir laden Sie, weil der Raum eine Veranstaltung im größeren Rahmen nicht zuläßt, mit Ihren nächsten Angehörigen auf

Samstag, den 25. November, 18 Uhr,

in den Kleinen Kursaal nach Bad Cannstatt ein.

Der Abend soll Ihnen Gelegenheit geben, einige fröhliche Stunden im Kreise Ihrer Freunde und Bergkameraden zu verbringen.

Berg Heil!

DER VORSTAND DER SEKTION SCHWABEN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS

Dem Alpenverein gehören an:

50 Jahre:

Bangerter, Karl, Stuttgart
Bantel, Emil, Stuttgart
von Degenfeld-Schonburg, Friedrich, Schleching/Obb.
Gminder, Emil, Reutlingen
Lörcher, Oskar, Stuttgart
Pfeiffer, Julius, Stuttgart
Stohr, Ferdinand, Stuttgart
Weickmann, Anton, Schwäb. Gmünd

Hauptvereins-Jubilare:

Moosbrugger, Albert, Stuttgart (Sekt. Vorarlberg)

40 Jahre:

Böhmler, Hermann, Stuttgart
Bretschneider, Ernst, Stuttgart
Brust, Emil, Stuttgart
Dettling, Franz, Stuttgart

Ehmendörfer, Max, Oberstdorf/Allgäu

Franck, Hans, Stuttgart

Geiger, Otto, Obertürkheim

Geiger, Richard, Stuttgart

Georgii, Hermann, Calw

Kettner, Max sen., Stuttgart

Koepf, Karl sen., Aalen

Martz, Georg, Degerloch

Palm, Anton, Stuttgart

Salzmann, Hugo, Eßlingen

Schloßberger, Hans, Frankfurt a. Main

Sohler, Wilhelm, Bad Cannstatt

Wolf, Gotthilf, Westheim bei Hall

Hauptvereins-Jubilare:

Mey, Rudolf, Oberndorf a. Neckar (Sekt. Dresden)

Spannagel, Richard, Stuttgart (Sekt. Stuttgart)

Veihl, Wilhelm, Stuttgart (Sekt. Stuttgart)

25 Jahre:

Arnold, Max, Schorndorf
 Bangert, Wilhelm, Renningen
 Barth, Wilhelm, Mochenwangen
 Berg, Walter, Bad Kreuznach
 Beutelspacher, Karl, Backnang
 Blezinger, Theodor, Schw. Hall
 Boensel, Trudel, Stuttgart
 Brändle, Hermann, Degerloch
 Braun, Hugo, Vaihingen a. Enz
 Breitmeyer, Marta, Stuttgart
 Breuning, Walter, Lauffen a. N.
 Buck, Gustav, Zuffenhausen
 Buck, Karl, Stuttgart
 Danner, Hermann, Bad Cannstatt
 Deuschle, Georg, Eßlingen
 Dieter, Karl, Ludwigsburg
 Dimler, Kurt, Urbach im Remstal
 Döb, Gottlob, Schweningen
 Eberhard, Heinrich, Bad Cannstatt
 Eckert, Erwin, Stuttgart
 Eisenlohr, Friedrich, Bad Cannstatt
 Ellinger, Wilhelm, Feuerbach
 Endriß, Kurt, Plochingen
 Fischer, Eduard, Stuttgart
 Fischer, Manfred, Obertürkheim
 Flattich, Eugen, Stuttgart
 Gehr, Walter, Stuttgart
 Geiger, Karl, Eßlingen
 Gräble, Karl, Eßlingen
 Haag, Emil, Breithülen/Alb
 Häckh, Paul, Schorndorf
 Häfele, Otto, Bietigheim
 Häring, Lisel, Stuttgart
 Hahn, Eugen, Stuttgart
 Hahn, Oskar, Stuttgart
 Hauser, Georg, Stuttgart
 Herzog, Gotthilf, Eßlingen
 Hiller, Wilhelm, Stuttgart

Hoffmann, Johann, Sonnenberg
 Holch, Paul, Stuttgart
 Holzbaur, Hans, Stuttgart
 Horn, Fritz, Bolheim
 Hummel, Theodor, Bad Cannstatt
 Jörg, Eugen, Stuttgart
 Karle, Kurt, Stuttgart
 Kleiner, Bernhard, Rottweil
 Kneller, Karl, Sillenbuch
 Koch, Friedrich, Murrhardt
 Kreuzberger, Albert, Biberach
 Kurz, Paul, Ludwigsburg
 Lechler, August, Vaihingen a. F.
 Leibfried, Otto, Stuttgart
 Lenz, Marta, Bietigheim
 Limberger, Bruno, Rottweil
 Lorenz, Max, Leonberg
 Lorenz, Walter, Stuttgart
 Maier, Max, Sonnenberg
 Maier, Robert, Kaltental
 Mangold, Hugo, Backnang
 Melchior, Hermann, Feuerbach
 Mezger, Julius, Stuttgart
 Müller, Heinrich, Wendlingen
 Nagel, Max, Stuttgart
 Nuding, Josef, Hohenheim
 Otten, Wilhelm, Stuttgart
 Pfeffer, Alfred, Stuttgart
 Rapp, Eugen, Stuttgart
 Rau, Walter sen., Stuttgart
 Reich, Kurt, Nürtingen-Zizishausen
 Reichle, Karl, Stuttgart
 Reulen, Hans, Laichingen
 Rübsamen, Heribert, Stuttgart
 (in Gefangenschaft)
 Ryssel, Walter, Stuttgart
 Sautter, Hedwig, Freudenstadt
 Seeger, Eugen, Backnang
 Seitz, Otto, Stuttgart

Simon, Hermann, Aalen
 Sommer, Gertrud, Ötlingen/Teck
 Spriegel, Karl, Stuttgart
 Schiedt, Albert, Überlingen
 Schiller, Hermann, Bad Cannstatt
 Schleicher, Berta, Stuttgart
 Schmid, Isidor, Bad Cannstatt
 Schneider, Emil, Bad Cannstatt
 Schneider, Fritz, Kirchheim/Teck
 Schönefeld, Paul, Stuttgart
 Schreitmüller, Adolf, Biberach
 Stähle, Wilhelm, Vaihingen a. F.
 Steiff, Richard, Stuttgart
 Steinfurt, Lisel, Stuttgart
 Steinhofer, Otto, Stuttgart
 v. Stockmayer, Reinhilt, Cannstatt
 Strähle, Paul sen., Schorndorf
 Sträßer, Adolf, Stuttgart
 Ströhsacker, Robert, Urach
 Stüber, Otto, Stuttgart
 Veil, Christian, Feuerbach
 Vischer v. Weikersthal, Tettngang
 Vogel, Ludwig, Stuttgart
 Walker, Wilhelm, Stuttgart
 Müller, Heinrich, Wendlingen
 Weinbrenner, Rudolf, Stuttgart
 Wernick, Albert, Stuttgart
 Westphal, Helmut, Stuttgart
 Woerz, Eugen, Urach
 Zehender, Helene, Stuttgart
 v. Zeppelin, Kurt, Schramberg
 Zoller, Emil, Eßlingen-Brasilien
 Zürn, Hugo, Freudenstadt

Hauptvereins-Jubilare:
 Haller, Wilhelm, Bad Cannstatt
 (Sekt. Lechtal)
 Hummel, Lorenz, Eßlingen
 (Sekt. Augsberg)
 Kadelbach, Walter, Kirchheim/Teck
 (Sekt. Pforzheim)

Dr. Hans Kling

Die hochstengeligen Enziane der Alpen

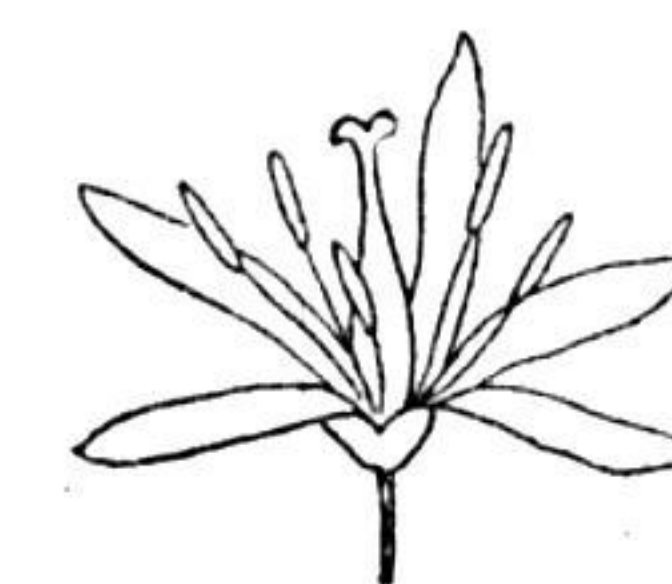
Wieder ist ein Bergsommer vorüber, der Hunderttausende hinaus- und hinaufgeführt hat in die Wunderwelt der Alpen. Rückblickend freuen wir uns an dem, was wir auf einsamen Gipfeln oder vielbegangenen Wegen erschaut und erlebt haben. Vielleicht hat der eine oder andere von uns sich auch den Blumen unserer Berge zugewandt. Ihm besonders gelten diese Zeilen.

Hören die Menschen das Wort „Enzian“, so entstehen vor ihnen durch Gedankenassoziation zwei völlig verschiedene Bilder. Der eine träumt von einer Almwiese im Frühjahr mit vielen, vielen leuchtend azurblauen Glocken, zwischen denen er geruht, der andere denkt an seinen einst verdorbenen Magen, der durch einen Enzianbitter, Eau de vie (Lebenswasser) heißen ihn die Franzosen, wieder eingerenkt wurde. Die wenigsten auf diese wunderbare Weise Geheilten und neu Gestärkten haben eine Ahnung von der Pflanze, aus der ihr Heilmittel gewonnen wird.

Es ist der gelbe Enzian (*Gentiana lutea*), der stattlichste Vertreter der Gattung. Er unterscheidet sich nicht nur in der Farbe von seinen kleinwüchsigen Verwandten, wird er doch 1 m hoch und darüber. Er besitzt einen unverzweigten, dicken, saftigen Stengel und gegenständige, breite, mattgrüne, schalenförmig sitzende Blätter (d. h. ohne bzw. nur mit ganz kurzen Blattstielen). Aus den Blattachsen leuchten im Juli die goldgelben, sternförmigen, zu Büscheln gehäuften Blüten. Diese Sternform der Blüten besitzt von allen europäischen Enzianarten nur der gelbe Enzian. Sie kommt dadurch zustande, daß die Kronröhre bis fast zum Grund in fünf bis sechs spitze Kronzipfel gespalten ist, die 2 bis 2,5 Zentimeter lang sind, während der verwachsene Teil nur noch ganze 2 bis 3 Millimeter lang ist (siehe Abbildung). Die Frucht aus dem oberständigen Fruchtknoten ist eine häutige Kapsel, die breitgefögelte, bei der Reife schwarzbraune Samen enthält. Eine besondere Eigenart der Pflanze ist es, daß sie nach der Keimung jahrelang nur Blattrosetten am Boden bildet, die ebenso wie der rübenartige Wurzelstock immer stattlicher werden, bis dann erst nach zehn und mehr Jahren ein Stengel mit Blättern und Blüten heranwächst.



Gelber Enzian
(gegenständige Blätter)



Gelber Enzian
(Einzelblüte)

In nichtblühendem Zustand wird unsere Pflanze häufig mit dem giftigen weißen Germer, einem der lästigsten Almunkräuter, verwechselt. Diese im deutschen Alpengebiet allüberall, im Allgäu in Massen anzutreffende Pflanze besitzt aber wechselständige, d. h. spiralig oder dreizeilig angeordnete Blätter (siehe Abbildung) mit glänzend grüner Farbe im Gegensatz zu den streng gegenständigen mattgrünen Blättern unseres gelben Enzians. Beiden gemeinsam ist, daß sie vom Almvieh ganz gemieden werden. Sie sind somit für die Sennen in gleicher Weise Unkräuter. Während aber der an sich schon sehr langsam wachsende Enzian mit der Wurzel ausgegraben und damit wirklich vernichtend getroffen wird, läßt der Senne den Germer entweder stehen oder schneidet ihn höchstens an der Oberfläche ab, was ihn meist nur dazu veranlaßt, wieder nach-



Germer (wechselständige Blätter)

Edelweiß



Leichtest verdaulicher Käse

zutreiben. So nimmt der Germer immer mehr überhand, während der herrliche Enzian, trotzdem er in Deutschland heute zu den geschützten Pflanzen gehört, immer seltener wird.

Außer *Gentiana lutea* findet man in den Alpen noch drei weitere Vertreter der hochstengeligen Enziane. Sie besitzen aber alle glockenförmige Blüten. Der punktierte Enzian, als der verbreitetste, wird 50 bis 60 Zentimeter hoch, besitzt blaßgelbe Blüten mit dunkelvioletten Punkten und wird ebenso wie der purpurblütige und braune oder ungarische Enzian ausgegraben und zu Schnaps gebrannt. Während aber der purpurblütige Enzian in den Westalpen zu finden ist und seine Ostgrenze im Allgäu und am Arlberg bzw. im Ferwall erreicht, trifft man den braunen Enzian (*Gentiana pannonica*) nur in den Ostalpen und den ostwärts anschließenden Gebirgen.



Purpur-Enzian
(glockige Blüten)

Was ist es nun, das die Wurzeln der Enziane so begehrtenwert macht? Neben den die Magennerven anregenden Bitterstoffen (Glykoside) enthalten die finger- bis armdicken etwa 1 Meter langen Wurzeln eine gewisse Menge gärungsfähigen Zucker. Sie werden besonders in den Westalpen im Abstand von acht bis zehn Jahren ausgegraben, gereinigt und zerkleinert, vergoren und destilliert. Wie groß die Vernichtung betrieben wurde, geht aus einer Zahlenangabe hervor. Der Bedarf an Wurzeln wurde vor dem Krieg allein für die Schweiz auf jährlich 500 000 Kilogramm (!) geschätzt, das sind etwa 300 000 Pflanzen, meist vom gelben und purpurnen Enzian. Kann es uns da wundern, wenn in manchen Gebieten diese Pflanzen als eine der schönsten Zierden unserer Alpen ganz oder doch annähernd verschwunden sind?

Unsere Führungstouren im Sommer 1950

In diesem Sommer wurden, nach langen Jahren erzwungener Isolation, erstmals wieder die Schlagbäume an den Ländergrenzen für die Bergsteiger kurzzeitig aufgehoben. Und bald darauf ergoß sich ein Strom bergbegeisterter Alpinisten nach allen Teilen der Alpen.

Unsere Sektion führte insbesondere eine Anzahl Touren nach Österreich durch. Zuerst ging Herr Heitz ins Ferwall, wobei Patteriol, Kuchenspitze und Riffler mit sämtlichen Tourenteilnehmern bestiegen wurden. Anfang August führen dann zwei Autobusse nach Bludenz und Innsbruck. Von dort aus führten die Herren Heitz und Elsässer Fahrten in die Silvretta, Herr Schurr ins Karwendel und Herr Roller in die Lechtaler Alpen. Andere Fahrtenteilnehmer, die ein weiterer Autobus bis Zell a. See brachte, wurden ins Glocknergebiet geführt, während eine andere Gruppe wieder ins Karwendel ging. Zur Innsbrucker Messe wurden nochmals zwei Autobusse eingesetzt, deren Teilnehmer einerseits das Halleranger Haus aufsuchten, während andere Gruppen die Öztaler, Stubai und Zillertaler Alpen aufsuchten.

Die Bergsteigergruppe unternahm neben anderen Fahrten ihrer Mitglieder unter Führung von Herrn Dr. Hechtel eine Tour ins Bergell. Als ganz hervorragende Bergfahrt ist die achte Begehung der Badile-Nordostwand anzusehen, die damit zum erstenmal von deutschen Bergsteigern erstiegen wurde.

Man kann wohl behaupten, daß die Führungstouren dieses Sommers ein voller Erfolg waren.

Auch in der Wintersaison wollen wir alles daransetzen, soviel als möglich zu bieten. Schon das flüchtige Ueber-

lesen des SAS-Programms läßt gewisse Rückschlüsse zu. Und wenn wir anfügen, daß die Geschäftsstelle weitere gute Tips zu geben vermag, dann ist „für jeden etwas“ getan.



Hoch über Tälern und Wolken

Im nächsten Sommer werden wir zusätzlich zu den bereits erfolgten Fahrten weitere Gebiete der Ostalpen aufsuchen und hoffen, damit unseren Mitgliedern ihre Wünsche nach Touren in andere schöne Berggruppen Österreichs erfüllen zu können.
 Julius Schurr.

Eine Nacht im Mädelegabelkar

Die Trettachostwand ist unser. Sie hat uns mehr zu erzählen gewußt, als viele im ganzen Leben erfahren. Auch der Stein des Anstoßes fehlte nicht. In dieser Welt von Steinen hat er Dinge ins Rollen gebracht, die bis in die Tiefen das seelische und physische Ich aufwühlten. Um die Mittagstunde genügte ein ausbrechender Griff, zwei Menschen aus dem Stand zu werfen. Klein und groß liegen in diesem Leben verdammt nahe beisammen; der Weg vom seelischen zum physischen Stand ist verteuft kurz — etwas kleinlaut, etwas feierlich, etwas nachdenklich kehrten wir zum Waltenberger Haus zurück und paßten auf einmal nicht mehr unter die andern.

In der Hüttenstube sind schon die Lichter angezündet. Ein bißchen Lärm, ein bißchen Ungemütlichkeit; hängender Tabakrauch um die Lampen und Rücksäcke auf den Tischen; Männergelächter und kichernde Mädels — wisch den Mund ab — wer den Hüttenzauber nicht ertragen und mit seinem lieben Ich nicht in eine stille Ecke zusammenrücken kann, der gehe lieber.

Darum sind wir in der lauen Sommernacht wieder ins Mädelegabelkar zurückgewandert, woher wir gekommen sind. Man muß allein sein, wenn man seinem Berg gegenübersteht und manches mit ihm zu bereden hat.

Hinter den Schafalpenköpfen ist die blutrote Sonnenscheibe hinabgerollt. Wie ein Scheinwerferkegel bricht ihr letzter Strahl hinter einer Gratscharte heraus durch den eindunkelnden Talraum. Trettach, Mädelegabel, Hochfrott und die Berge der Guten Hoffnung sind im Feuer vergoldet . . .

Langsam verlöscht das Licht. Über Violett verblasen die Gipfel zu Grau. Es wird kühl und plötzlich ist es Nacht. Schon stehen die Sterne am Himmel, erst die Venus, dann wie Silbersand aus der Streubüchse das ganze Heer lockender, rufender, mahrender Welten. Starr stehen die Berge, harte schwarze Schatten im Dunkel. Schneeschmelzwasser rauschen monoton nieder. Bisweilen schlägt ein Stein ins Kar — aufgeschreckt die Stille — dann ist wieder Ruhe.

Das ist die rechte Stunde, mit sich ins reine zu kommen. Im Alltag findet man hierzu weder Zeit, noch Einsicht, noch Worte. Dazu muß man unter dem Sternhimmel sitzen — sozusagen seinen eigenen Tod gestorben sein und sein neuerstandenes Leben zum Geschenk empfangen haben, um den richtigen Abstand von den Dingen zu finden.

Da war wieder der winzige Tritt in der Ostwand. Darunter, gute 300 Meter, die Wilden Gräben. Darüber 20 Meter Seil und ein Kamerad.

Ein Griff bricht aus.

Ein Mensch fällt zurück.

20 Meter sind das letzte Zeitgeschenk für die letzte Bilanz: Die Wilden Gräben sind gar nicht so wild. Der seelische Schmerz ist kein Schmerz. Aus! — Nüchtern gedacht, aus!

So nüchtern und gestenlos sieht also der Schlußpunkt eines vollgelebten Lebens aus. Man ist erstaunt, wie einfach das alles ist — wie weit der Mensch schon auf der unendlichen Wanderstraße dem großen Ziel und Rätsel entgegengeht, wenn auch die Zehenspitzen noch auf dieser Erde stehen.

Freilich decke ich den Arm über den Kopf, als der herausgebrochene Stein herabfällt. Wir bleiben selbst im großen Geschehen Kinder der nächstliegenden Sorge. Freilich bin ich dankbar erstaunt als ich, wieder aufwärts schauend, den Freund wieder am Felsen sehe. Beim Sturz hat er sich an einem ebenso winzigen Griff wieder ans Leben gerissen. Vielleicht hat auch das Leben ihn wieder an sich gerissen. Wie dem sei — es werden tiefe Gründe hierfür vorgelegen haben und uns war es so oder so recht.

Aber mit dem Berg und der Welt hatten wir ein Wörtchen Aug' in Aug' zu reden.

Dazu braucht man die Nacht. Sie verhüllt das Unwesentliche und öffnet das Wesentliche. Es fallen die Masken. Irrungen und Eitelkeiten sind nicht einmal mehr einen lästerlichen Fluch, höchstens ein Lächeln wert. Wie die Gestirne, so steigt jetzt die unverhüllte Wirklichkeit herauf.

Langsam wandern die Gestirne über das Bacher-Loch. Drunten blinken die Lichter vom Tal herauf, aus Häuschen, klein, wie aus einer Spielzeugschachtel. Merkwürdig, wie friedvoll die Welt schon aus kleinem Abstand aussieht, wie ruhig sie atmet, wie sanft die Sorgen und Leidenschaften unter dem stahlblauen Nachthimmel verebben — wie hart sie doch Antwort auf die Frage: Für wen? Für was? fordern.

Die Antwort ist alt und immer wieder erschütternd. Weiterhin und in noch größerem Maße werden im Sturm der Leidenschaften die Menschen aufeinanderprallen. Was gestern gut war, ist heute schlecht. Was heute mühsam erschaffen wird, ist morgen sinnlos zerschlagen. Mit allen Kräften menschlicher Erfindungsgabe ausgetilgt und zertrampelt.

Massenmode, Massensport, Massenamusement, Massenmeinung, Massencharakter beherrschen die Straße. Der Individualist wird angeekelt, lächerlich gemacht und im Chorus niedergeschrien, Hirn und Seele sind überlebte Begriffe. Ein neuer Menschentyp macht sich breit. Die Mittelmäßigkeit stellt Herrschaftsansprüche.

Erzdemagogen verteidigen ihre Idee bis zum letzten Blutstropfen — der andern natürlich; morgen sind sie wenn's schief geht, mit der Kasse beim Teufel. Wer in dieser Welt von Freiheit und Menschenwürde anders als die andern meint, fällt. Recht und Gesetz sind die willkommenen Helfer für Unrecht und Willkür. Im Zuge der Massen wandern über die großartige Bühne Menschen mit niedriger Stirn und gewichtigem Schritt — ein Panoptikum von Titeln, Orden, Rängen und Pfründen. „Gestatten Häberle“ — ich breche in ein homerisches Gelächter aus. Menschenskind, Häberle, wärest du wirklich hier unter dieser hellen Nacht — ich würde dich zur Ostwand hinüber, hoch über den Wilden Gräben, führen, gerade an die Stelle von heute mittag. Wieviel Jammer und Anmaßung würde der Welt dann erspart sein!

1930 Jahre seit Christi Geburt dauert schon diese unchristliche Ordnung. Mit jedem Umbruch der nie ein Umbruch war, wird das Maß voller. Im Jahr 1930 stehen aber gegen diese Welt Zeichen am Horizont, da und dort. —

Hier unterbricht der Chronist den Aufschrieb aus dem Jahr 1930. Der Zeiger der Zeit ist inzwischen auf 1950 gesprungen. Nichts haben die Menschen aus dem gelernt, was dazwischen liegt. Aber die Zeit und das Schicksal schreiben weiter und drängen nach einer neuen Ordnung. Mit einer Knalltype von Mensch hat sich die Weltgeschichte einen grauenvollen Witz bis fünf Minuten nach zwölf Uhr geleistet. Ich werde dieses Gelächter nicht mehr los.

Schon regen sich neue, robuste Geister. Im Gebälk knistert es gefährlich. Bricht es — ich hoffe und gönne ihm, daß es bricht, so wanken nicht bloß arme, reich gewordene Minister im letzten Glanz ihrer ruhmlos gestorbenen Zeit hinaus, um anderen Platz zu machen. Dann fällt die Welt von gestern und heut.

Glück dem, der seine neue Scholle in den neugebildeten Kontinenten wieder findet. — — —

Und wie ging es 1930 weiter?

In Einödsbach sind längst die Lichter erloschen. Eins nach dem andern, so, wie Menschen kommen und gehen. Ueber uns kreist seit Äonen eine kosmische Welt — ewig der Geist, die Kraft und die Tat. Fröstelnd wickeln wir uns fester in die Mäntel. —

Grau weitet sich allmählich der Himmel. Die Sterne verlöschen und jauchzend steigt der junge Tag herauf. Als wir zum Waltenberger Haus zurückkehrten, war es, als ob wir weit fort gewesen wären.

Die Ausformung der Erdoberfläche als Folge der Abtragung

Wir beschäftigten uns einmal in Nr. 1/1949 in einer kurzen Abhandlung mit dem „Werden und Vergehen unserer Landschaft“ und mußten erkennen, daß die scheinbar tot vor uns liegende Landoberfläche einem ewigen Wandel mit langsamen Veränderungen unterworfen ist. Dabei sahen wir, daß die Kürze eines Menschenlebens und die damit zusammenhängenden Zeitbegriffe bei der Erfassung dieser Umwandlungsvorgänge hindernd im Wege stehen.

Welche äußeren Faktoren und Kräfte beeinflussen unsere Erdoberfläche? Diese Frage müssen wir zuerst stellen und beantworten. Wir alle haben schon die verheerenden Wirkungen eines wolkenbruchartig niederprasselnden Regens an steilen Weinberghängen beobachtet. Mächtige Schuttkegel, fächerartig ausgebreitet und auf ihrer Oberfläche von neuen Regenfurchen durchzogen, versperrten die Straßen und Wege, und die stark angeschwollenen Bäche und Flüsse wälzten ihre mit großen Schlammmassen beladenen, schmutzig gefärbten Wassermassen zu Tal. In kürzester Zeit lagen da oder dort an einer abgelegenen, wasserstauen Stelle mehrere Zentimeter mächtige, abgesetzte Tonmassen, die, schon aus biblischer Zeit bekannt, die große Fruchtbarkeit des Niltales bedingten. Dieser schnell abgelaufene und örtlich begrenzte Vorgang zeitlich vervielfacht und räumlich erweitert, schaffte in der geologischen Vorzeit, das heißt in den beiden Zeitabschnitten des Tertiärs und der Eiszeit (zusammen etwa 60 Millionen Jahre), die Ausformung unserer Landschaft und — was wir nicht vergessen wollen — bis heute noch! Wenn auch die Tätigkeit des Menschen in der Landschaft (Bau von Straßen, Kanälen, Stützmauern und dergleichen) an manchen Stellen verlangsamt gewirkt hat, so ist trotz allem das Weitergehen der zerstörenden Oberflächenkräfte niemals aufzuhalten.

Diese Beispiele lassen ohne weiteres die fürs erste sehr einfach scheinenden Verhältnisse, in Wahrheit aber doch verwickelt und kompliziert ablaufenden Umwandlungsercheinungen deutlich erkennen. Das Zeitmaß der Ausgestaltung ist somit von folgenden Faktoren abhängig: 1. Lage des betreffenden Gebiets (Meereshöhe, Gefälle, Klima, das heißt viel oder wenig Niederschläge, Temperatur, zum Beispiel tropische Sonnenwärme oder hohe Temperatur bei Tag und Abkühlung zum Teil unter Nullpunkt bei Nacht); 2. Zusammensetzung der oberflächlichen Gesteinsrinde (schwacher oder starker Widerstand des Materials).

Neben der abtragenden Tätigkeit des fließenden Wassers waren es — und sind es zum Teil auch heute noch — die mächtigen Eismassen der Gletscher, die durch ihre schrammende und auskalkende Wirkung, allerdings in größerer Weise als das fein arbeitende Wasser, die Unterlage umformten (zum Beispiel kahle Kuppen in Skandinavien, hügelige Moränenlandschaften und ebene Schotterflächen Norddeutschlands).

Als Drittes im Bunde gesellt sich noch die Arbeit des Windes dazu. Wenn seine Tätigkeit (Bildung von Dünen, Transport von Staub- und Sandmassen) heute auf wenige Gebiete, zum Beispiel auf die Ostseeküste und Wüstengebiete, beschränkt ist, so war in der Eiszeit die Windtätigkeit eine ungleich größere. Die Ablagerung des überaus fruchtbaren Lösses in den Steppen Innerasiens mit Mächtigkeiten bis zu 600 Meter oder bei uns in den Gäubenen des mittleren Neckarlandes, von Westen her über den Schwarzwald hinwegtransportiert, zeigt die Bedeutung der Windarbeit.

Wasser, Eis und Wind leisten, vom Fachmann zusammengefaßt, die mechanische Erosion, der er noch die sogenannte chemische Erosion hinzufügt. Wir verstehen unter letzterer besonders die umwandelnde Tätigkeit chemischer Bodenlösungen, deren Bildung und

Markenfüllhalter und Kugelschreiber

sind unentbehrlich für
Reisen und Wanderungen

Große Auswahl finden Sie

bei

Albert Treutter Nachf.

STUTTGART, FRIEDRICHSTR. 39

Wirkung ebenfalls wieder von der Beschaffenheit des Untergrundes und den Klimaverhältnissen abhängig ist.

Selbstverständlich können für diese Vorgänge keine allgemein und überall gültigen Zahlen des Grades der Abtragung angegeben werden, da, wie oben schon gezeigt, die Erosion des Wassers wie die chemische Zerstörung weitgehend von Faktoren beeinflusst werden, die sich ihrerseits wiederum örtlich verschiedenartig auswirken und sich über Jahrmillionen hinweg erstrecken. Klimaschwankungen und Bodenbewegungen können dabei beschleunigend oder verzögernd mitwirken.

Auf süddeutsche Verhältnisse angewandt, konnte mit Hilfe der Einschlüsse in Vulkanschloten zum Beispiel im Katzenbuckel (Odenwald) seit dem Alttertiär eine Abtragung von 630 Meter überlagernder Schichten festgestellt werden, das heißt im Zeitraum von 60 Millionen Jahren fiel diese Gesteinsdecke der Erosion zum Opfer, was einer senkrechten Abtragung von einem Zentimeter in tausend Jahren entspricht. Ebenso errechnet sich durch die seit jener Zeit um hundert Kilometer nach Süden zurückgewichene Braunjurastufe ein Durchschnittswert von 1,7 bis 2 Meter in tausend Jahren. Uebertragen wir nun dieses Beispiel auf unsere engere Heimat, so bestätigen uns die Jurareste im Vulkanschlot von Scharnhausen (Kreis Eßlingen) und der seit der Ausbruchzeit der Albvulkane (oberes Tertiär) um 23 bis 25 Kilometer nach Süden verlegte Albrauf, daß wir auch hier mit einem durchschnittlichen Zurückweichen der Alb von 2 bis 2,5 Meter in tausend Jahren rechnen müssen. Wenn nun, wie in den letzten Jahren, die klimatischen Verhältnisse im Gegensatz zu früher weniger Niederschläge mit sich brachten, so ist auch der derzeitige jährliche horizontale Abtragungsbetrag sicher unter zwei Millimeter.

Auf jeden Fall verdeutlichen diese Zahlen die Beständigkeit der Erdoberfläche, gemessen an den Zahlenbegriffen des Menschen und seiner Geschichte. Drei- bis viertausend Jahre Menschheitsgeschichte (alte Kulturen in Südamerika, Ägypten, Griechenland, Rom bis zur Jetztzeit) entsprechen vier bis fünf Metern Abtragungsfläche! Wir brauchen also um die natürliche Erhaltung unserer Landschaft — sofern der Mensch sie nicht zerstört — nicht beunruhigt zu sein, und unzählige Generationen nach uns können sich weiterhin dem Genuß herrlicher Wander- und Kletterfahrten in unserer schönen Heimat hingeben.

ULTRA ZEOZON
KONZENTRIERT
LICHTSCHUTZCREME U.-OEL

Schützt gegen
Sonnen- und
Gletscherbrand

ULTRA-ZEOZON

In allen Drogerien und Fachgeschäften erhältlich

Geschäftsstelle

Anschrift: Alpenverein Sektion Schwaben, Stuttgart S. Tübinger Straße 16 IV. Telefon Stuttgart 908 67 Konten: Postscheckamt Stuttgart 2466; Städt. Girokasse Stuttgart 17 700; Allg. Bankgesellschaft Stuttgart 40 803

Die Geschäftsstelle ist für unsere Mitglieder täglich geöffnet von 10 bis 12 Uhr und von 14.30 bis 17 Uhr, mittwochs bis 19 Uhr und samstags von 10 bis 12 Uhr.

Wir bitten dringend, diese Zeiten einzuhalten. Während der anderen Dienststunden muß die Geschäftsstelle — Tag für Tag — ein ganz beachtliches Arbeitspensum bewältigen.

Jahresfest 1951

Unser Jahresfest 1951 halten wir am Samstag, dem 10. Februar 1951, in gewohnter Weise und in sämtlichen Räumen des Kursaals in Bad Cannstatt ab. Weitere Hinweise bringt unsere Dezember-Nummer.

Liebes „rückständiges“ Mitglied!

Ihr Mitgliedsbeitrag 1950 muß nunmehr sofort bezahlt werden. Ab 10. November muß sonst der Vorstand diesen Rückstand durch Nachnahme erheben.

Zahlungen erbitten wir auf Postscheckkonto Stuttgart 2466 oder Konto-Nr. 17 700 bei der Städtischen Girokasse Stuttgart oder in bar bei der Geschäftsstelle, Stuttgart S, Tübinger Straße 16 IV.

Lichtbilder-Vorträge

Freitag, 3. 11. Karl Schmachtenberg, Neuß/Rhein, „Meine Erlebnisse am Montblanc“.

Freitag, 8. 12. Dr. Ernst Hanausek, Baden bei Wien, „Bergwinter, Ankogel, Hochalmspitze usw.“.

Die Vorträge finden jeweils pünktlich um 19 Uhr im Saal des Landesgewerbemuseums, Eingang Kienestraße, statt. Wir bitten unsere Mitglieder um zahlreiches Erscheinen.

Fahrten im Wallis

„Wünsche wurden erfüllt . . .
Die Sehnsucht ist gebilieben!“

Den ersten Vortrag der diesjährigen Reihe am Freitag, dem 15. September 1950, mußte leider der vorgesehene Redner, Pfarrer Hesse aus der Ostzone, absagen, was von den Mitgliedern mit Bedauern aufgenommen wurde.

Dafür erklärte sich unser Mitglied Max Hegele freundlicherweise bereit, über seine Fahrten im Wallis zu sprechen. Der Vortrag sollte und wird den Älteren eine liebe Erinnerung, und den Jüngeren, von denen einige besonders vom Glück Begünstigte erstmals dieses Jahr wieder hervorragende Schweizer Bergfahrten durchführen konnten, ein Ansporn für eigene Unternehmungen sein.

Als Einlaufftour stand das Rimpfischhorn, 4202 Meter, auf dem Programm. Es war eine bitterkalte Angelegenheit. Man spürte aus Wort und Bild den eisigen Wind, aber man genoß auch vom windstill sonnigen Plätzchen am Gipfel geborgen den herrlichen Blick auf das Wolkengebirge über Macugnaga. Es folgte eine Ersteigung der Dufourspitze des Monte Rosa von der Bétémpshütte auf dem normalen Weg, aber den „Berg von Zermatt“, das Matterhorn, verwehrt Neuschnee jenes Schlechtwetter-sommers. So ging es über Schönbühl zum Col d'Hérens mit dem Blick auf Nord- und Ostseite des Matterhorns, es ging über weite Gletscher nach Arolla und über Sitten im Rhönetal zur Valsoreyhütte unter dem Grand Combin. Auch der war ungnädig, aber die Schilderung des Wettersturzes mit dem Nachtstück in der Hütte zeigte die versöhnende Note auch solchen Erlebens. Der Mont Fourchon am Großen St. Bernhard und die Aiguille du Tour im nördlichsten Teil der Mont-Blanc-Kette brachte reiches

Gipfelglück, und, wie die Bilder zeigten, eine überwältigende Schau. Der Abstieg ins heiße Tal führte durch Kastanienwälder und Reben, und der Blick vom Ufer des Genfer Sees auf Dent du Midi gab Anlaß zu dankbarer Rückschau auf starkes Erleben.

Dieses Erleben sprach aus den einfachen und eindrucksvollen Worten des Vortragenden, und die zahlreichen ausgezeichneten Lichtbilder erwiesen, daß der Vortragende nicht nur ein guter Bergsteiger ist, sondern auch ein treffsicheres Auge für die besonderen Schönheiten der besuchten Orte besitzt.

Die Zuhörer dankten dem Vortragenden und hoffen, daß er bei Gelegenheit wieder etwas aus seinem reichen Bergsteigerleben zum besten geben möge. S. B.

Großglocknerfahrt 1949

Eigentlich ist dem kleinen, rundlichen Herrn der große Bergsteiger nicht auf Taille geschnitten. Man ist geneigt, ihn für einen wonnetrunkenen Hüttenwanderer zu halten, der ganz gerne diverse Viertel Spezial auf frohen Hüttenabenden hebt.

Weit gefehlt! Fast zwei Stunden hat er zu uns gesprochen und sich dabei nicht bloß an Kaminen, Rissen, Wänden und Bändern aufgehoben. Es war von einer Bergfahrt die Rede, die aufs Ganze ging in punkto Ausdauer, Orientierung, alpiner Leistung und sicher auch alpiner Kameradschaft. Die Traversierung der Großglocknergruppe in drei Tagen mit einer fast 30köpfigen Mannschaft — einer Mannschaft erster Klasse natürlich — war das großartige Erlebnis, das uns Herr Ernst Baumann aus Reichenhall an Bildern miterleben ließ, die ganz auf einen Bergsteiger von innerem Format zugeschnitten waren.

Dem zahlreich erschienenen und reich applaudierenden Hörerkreis war wieder einmal demonstriert, daß die letzten Mohikaner des Alpinismus Gott sei Dank noch nicht ausgestorben sind. Und wieder einmal war bewiesen, daß zum Alpinismus nicht nur eine gute Kuttel, sondern ein Uebermaß an innerer Haltung, an Erfahrung und Können gehört. A. B.

Wanderplan

12. 11. 1950 Fildern: Kleinhohenheim — Körschbachtal — Denkendorf — zurück über Ruit nach Kernat, dort gemütliches Beisammensein im Lamm. Treffpunkt 9 Uhr, Ruhebank mit Linie 10. Von Kernat kann ein Omnibus bis Sillenbuch benutzt werden. Rucksackvesper ist mitzunehmen. Führer: Hanns Schmidt.

26. 11. 1950 (Kurzwanderung): Stammheim — Neuwirtshaus — Lembergerhorn — Schützenhaus Lindental — Burg Dischingen — Feuerbacher Tal — Doggenburg. Führer: Jäger. Treffen 13.30 Uhr Endstelle Stammheim. Unterwegs Rucksackvesper oder Einkehr.

10. 12. 1950 Adventswanderung. Näheres folgt in der Zeitung und in den Aushängen. Führer: Maile.

Aus dem Leben unserer Ortsgruppen

AALEN:

In einer der letzten Versammlungen der Ortsgruppe wurde die Gründung einer Jugend- bzw. Bergsteigergruppe beschlossen. Durch das großzügige Entgegenkommen unserer Vorstandschaft, für welches wir nochmals herzlich danken, war es uns möglich, bereits im Frühjahr die ersten Kletterversuche zu unternehmen. Die Begeisterung und der Eifer innerhalb der kleinen Gruppe waren groß. Die Uebungsfahrten führten uns hauptsächlich zum Kahlenstein und ins Eselsburgertal.

Am 26. August 1950 waren wir dann soweit, daß wir unsere erste Ausfahrt in die Berge wagen konnten. Unsere kleine Schar Bergbegeisterter traf sich morgens um 5 Uhr

auf dem Aalener Bahnhof und fuhr voller Spannung auf das Kommando nach Oberstdorf. Dort erkämpften wir uns mit viel List und Tücke eine Taxe nach Einödsbach, denn der Anmarsch von Oberstdorf bis zur Mindelheimer Hütte wäre mit unseren 35-kg-Rucksäcken für den ersten Tag etwas viel gewesen. Gegen 18 Uhr kamen wir dann zu Frau Brugger und richteten uns auf ihrer Hütte für eine Woche häuslich ein. Leider hatten wir mit dem Wetter etwas Pech, aber unsere beiden Seilschaften waren trotz Regen und Nebel fast jeden Tag unterwegs und machten u. a.: Südost-Grat des Großen Schafalpenkopfs und anschließend Überschreitung sämtlicher drei Gipfel Geishorn-Schwabengrat, Angererkopf-Westgrat und Überschreitung sämtlicher Sechszinkenspitzen, Wildengundkopf - Nordostwand.

Am 2. September wechselten wir hinüber zur Oberen Gemstalpe, um dort mit unserer Ortsgruppe zusammenzutreffen, die eine Wochenendausfahrt auf den Widderstein geplant hatte. Leider mußten wir nach langem Warten wieder allein in unsere Berge hinaufziehen, da in Aalen die Fahrt wegen des schlechten Wetters abgeblasen wurde. Am andern Tag war der Wettergott gegen uns, so daß der Ostgrat des Widdersteins endgültig „ins Wasser“ fiel und wir im strömenden Regen in Richtung Heimat abstiegen.

Zum Schlusse möchte ich noch feststellen, daß sich hauptsächlich unsere beiden jüngsten Bergkameraden bei ihren ersten Bergfahrten, die zum Teil unter ganz schlechten Verhältnissen durchgeführt wurden, bestens bewährt haben und ich hoffe, daß unsere Gruppe noch manche schöne Bergfahrt unternehmen kann.

Erwin Fronmeyer

LAICHINGEN:

Einen besonderen Inhalt erhielt anfangs September der Bergsteigerabend dadurch, daß unser Mitglied Herr Dr. Reulen von den vielen schönen Schmalfilmen, die er auf seinen Bergfahrten gedreht hat, Bildstreifen von Touren in den Ötztaler Alpen vorführte. Wohl jeder von uns erhielt nicht übel Lust, selbst einmal auf diesen Eisdomen zu stehen und in blaue Fernen zu schauen.

Dafür standen wir wenige Tage darnach wenigstens wieder auf Gipfeln unserer Allgäuer Bergheimat, wohin die Ortsgruppe dieses Mal mit 41 Teilnehmern ausgefahren war. Von der Kemptener Hütte schwärmten wir nach allen Seiten aus, so zur Mädelegabel, zur Öfnerspitze und zum Großen Krottenkopf. Die Feinschmecker gönnten sich eine Überschreitung der Marchspitze, jener ebenmäßigen Pyramide, die sich im klaren Wasser des Hermannskar-Sees spiegelt und die ins Herz schließt, wer einmal bei ihr zu Gast war. Auch der Krottenkopfsgrat erhielt seinen längst fälligen Besuch, bei dem er sich uns von seiner besten Seite zeigte. Es war ein Hochgenuß, diesen Grat zu begehen, indes die Sonne einen Herbsttag von unendlicher Klarheit erstehen ließ, uns eine Sicht schenkend, die einfach alles umfaßte, was wir eh und je erhofften. Dank euch, ihr guten Berggeister, für diesen begnadeten Tag!

Auf der Hütte stieg traditionsgemäß wieder einer jener „Laichinger Abende“, von denen dann Vater Lingg, der Max und die Rosmarie noch nach Wochen erzählen. Im übrigen stehen wir dort droben allmählich in dem Ruf, gutes Wetter mitzubringen, schien uns doch bislang stets die Sonne, auch wenn der Aufstieg durch den Sperrbachtobel noch bei Nebel und Regen stattgefunden hatte. Daß zu guter Letzt unser „Ambe“ mit Genossen wieder seinen Hausberg, die Höfats, bestieg, daran haben wir uns allmählich gewöhnt. Und daß unser Walter in Oberstdorf auch dieses Mal sich nur blutenden Herzens von der Schrammelmusik in der „Traube“ trennen konnte, das rührte uns programmäßig wieder aufs neue.

Den Lechtaler Alpen, insonderheit dem Parzinn (Hannauer Hütte) und den Bergen bei der Memminger Hütte galt eine Ausfahrt größeren Stils, die sechs Mitglieder

der Ortsgruppe während der zweiten Septemberhälfte durchführten. Darüber sei an anderer Stelle berichtet.

Besinnlicher Art war unser Bergsteigerabend im Oktober, verging er doch mit Gesprächen über das Erlebnis in den Bergen und mit einer Vorlesestunde, in der aus der alpinen Literatur Hermann von Barth und Walter Pause gewürdigt wurden.

Unser Kalender zeigt an:

- 11. November: Zunftabend „Wintereröffnung“ im „Engel“.
- 25. November: Lichtbildervortrag von Max Hegele, Stuttgart: „Giovanni Segantini und seine Bergwelt“.
- 6. Dezember: Bergsteigerabend im „Engel“.

Hans Wagenseil

Schneeschuhabteilung

Der Winter naht und mit ihm wird die SAS ihre Arbeit innerhalb der Sektion wieder in den Vordergrund stellen, getreu ihrer alten Tradition.

Winter-Eröffnungsfeier: Samstag, 18. Nov. 1950, in der „Mensa“, Stuttgart, Schellingstraße. Saalöffnung 18 Uhr. Fröhliches Beisammensein mit Tanz. Eintritt frei.

Weihnachts-Ausfahrten: Wir beabsichtigen, zunächst einmal folgende Fahrten durchzuführen:

- 26. 12. 1950 bis 7. 1. 1951: Schwarzwasserhütte.
- 26. 12. 1950 bis 7. 1. 1951: Tschengla.
- 26. 12. 1950 bis 7. 1. 1951: Ulmer Hütte.

Wir bitten um Meldungen bis 1. Dezember 1950 bei der Geschäftsstelle.

Wochenend-Ausfahrten. Wie im vergangenen Jahr mit Omnibus — ins Gebirge — und je nach Schneelage auf die Alb und in den Schwarzwald. Monatlich zwei Ausfahrten. — Abfahrt ins Gebirge Samstag 13 Uhr ab Schloßplatz. Fahrten auf die Alb und in den Schwarzwald jeweils Sonntag 6 Uhr ab Schloßplatz.

Schikurse für Anfänger und Fortgeschrittene. Je nach Schneelage in der näheren oder weiteren Umgebung Stuttgarts.

Bekleidungs- und Ausrüstungs-
Winter-Katalog
Kostenlos!
Warenversand überallhin!

**Sporthaus
Schuster**
MÜNCHEN 2 · ROSENSTR. 6



TELEFON 11 77



Schirme
wie immer
gut und preiswert

SCHOTT & ROTH
Stuttgart, Eßlinger Straße 18

**NEIPP
SCHUHE**

waren mit deutschen Himalaya-
Expeditionen auf dem Nanga Parbat
IMMER VORRATIG

**Eßlinger Schuh-
und Lederwaren-Haus**
Inh. J. Dempel und E. Fiedling
Eßlingen, Innere Brücke 3
Fernsprecher 170 45

FACHGESCHAFT
für zwiegenähte Ski-, kombinierte
Berg- u. Kletterschuhe, Oberstdorfer
Original, Gletscher, Allgäuer, Salz-
burger Trachtenschuhe mit Malo-
Luklein und Lederwaren - Damen-
taschen, Mappen u. Kleinlederwaren

Hochgebirgs-Ausfahrten (8—14 Tage) sind im Frühjahr vorgesehen.

Wettläufer für Wintersportkämpfe melden sich schon jetzt bei Sportwart Gruber in der Gymnastik.

Gymnastik und Schwimmen

Jeden Dienstag in der Turnhalle der Zeppelin-Oberschule (Stöckach): Damen 18 Uhr, Herren 18.30 Uhr. — Jeden Donnerstag 18.30 Uhr Städt. Mineralbad Bad Cannstatt (Haltestelle Kursaal).

Näheres über Ausfahrten und Skikurse wird rechtzeitig bekanntgegeben. — Unser ausführliches Winterprogramm erscheint demnächst.

An allen Veranstaltungen kann sich jedes Sektionsmitglied beteiligen. Karl Hornung.

Herbstlauf der SAS am 8. Oktober 1950 in Riedenberg Ergebnisse:

Lauf A etwa 5,5 Kilometer

Weibliche Jugend bis 14 Jahre: 1. Brigitte Schröder 32,48 Min.
Männliche Jugend bis 14 Jahre: 1. Ulrich Vollmer 21,53 Min.;
2. Helmut Schröder 30,57 Min.

Weibliche Jugend 14—18 Jahre: 1. Ilse Port 23,24 Min.

Männliche Jugend 14—18 Jahre: 1. Jürgen Sperling 18,10 Min.;
2. Joachim Leil 19,08 Min.; 3. Wolfgang Hofmann 21,52 Min.;
4. Peter Lochstampfer 22,08 Min.

Frauen Allgemeine Klasse: 1. Christel Mack 30,45 Min.

Frauen Altersklasse I: 1. Ruth Zimmermann 26,15 Min.; 2. Ilse Wild 32,15 Min.

Herren Altersklasse II: 1. Eugen Köhler 21,20 Min.; 2. Gerhard Steinmayer 22,06 Min.; 3. Günther Ludewig 22,52 Min.

Herren Altersklasse III: 1. Theo Drück 25,07 Min.

Großer Lauf B 8 Kilometer

Herren Allgemeine Klasse: 1. Ulrich Römer 25,50 Min.; 2. Hans Holch 27,23 Min.; 3. Harro Veas 27,49 Min.

Jungmänner: 1. Roland Veas 26,00 Min.

Jugendgruppe

Das war ein Ernst und Eifer beim Pläneschmieden vor den Sommerferien 1950! Und als sie ausbrachen, folgte die Tat. Die Taten! Gut vorbereitet und ebenso gepackt zogen die jungen „Schwaben“ (einmal waren's gerade „sieben“) hoch hinauf und weit hinaus. Man fand sie im Lechtal, im Karwendel und Ferwall, in der Silvretta und in der Ostwand des Watzmanns, auf der Donau und dem Rhein, in der Nordsee und am Mittelmeer, in Innsbruck und Marseille und sogar ein Rest in der schönsten Stadt — Stuttgart. Leider fehlt der Raum, um die begeistertsten Berichte hier zu bringen. Nur andeutungsweise sei kurz erzählt.

Die „Sieben Schwaben“ besuchten zunächst die Berge um die Stuttgarter Hütte, wühlten sich durch den Schnee übers Erler Jöchle zur Leutkircher Hütte und standen im strahlenden Sonnenschein inmitten glitzernder Schneepacht auf dem Stanskogel. Von der Ansbacher Hütte ging's auf die Feuerspitze (2851 m). Ihr vernünftiger Entschluß, nach Überschreitung der Rotspitze und der Roten Platte am Abend nicht mehr den Abstieg zu erzwingen, sondern lieber eine kühle, besternte Bergnacht zu erleben, ist zu loben.

Eine andere Gruppe stieg über den Südwest-Grat zum Mittelgipfel des Patteriol, mußte aber den Hauptgipfel dem Wettergott opfern. Von der Darmstädter Hütte ging's neben anderen auf die Saumspitze. Nach drei Tagen „Winter“ kamen sie zur Jamtalhütte in der Silvretta. Es folgte die Überschreitung der vorderen Jamspitze über den Nord- und Südwest-Grat und ihr erstes Gletschererlebnis. Dreiländerspitze und Fluchthorn machten den Abschluß.

Die Karwendelfahrer waren fleißig am Lafatscher, Bettelwurf und vielen anderen.

Ihr glänzendes Gesellenstück machten einige am Watzmann. Petrus warf ihnen aus lauter Begeisterung eine Menge Schnee dazwischen. Die Einlaufftour ging durch die

Watzmann-Westwand, nach feuchten Tagen folgte die Mittelspitze-Ostwand. Zum glücklichen Abschluß ihrer Fahrt kamen sie am nächsten Tag in 15 Stunden über den Salzburger Weg durch die 2000 m hohe Ostwand zum Südgipfel.

Die Jungen wissen es gut: die Welt besteht nicht nur aus Bergen, sie ist groß und schön und weit. So vertauschten einige Pickel und Seil für diesmal mit dem leichteren Paddel und zogen über die Donau von Tuttingen nach Regensburg, über den Main und Rhein an die Nordsee bis Borkum. Und nicht genug: Einer trampete durch Frankreich und besah sich den Weg von Straßburg bis Marseille, schaute die Riesen der Westalpen ausnahmsweise von unten und kam am Genfer See vorbei wieder zu den heimatischen Gestaden.

Ob Sonnenglut oder Schneesturm, ob am warmen Kachelofen in der Hütte oder im kühlen Freibiwak, schön war's auf jeden Fall! Und vor allem: Gesund und munter kamen sie alle wieder. Gerhard Steinmayer.

Herbstprogramm

5. 11. 1950 Abklettern, Felsengärten bei Besigheim. Abfahrt 7.43 Uhr; Sonntagskarte Ludwigsburg. Wanderung nach Hessigheim.
6. 11. 1950 Gruppenabend, 19 Uhr, Zellerschule. Lichtbildvortrag „Oztaler Bergfahrt“.
12. 11. 1950 Wanderung. Treffpunkt Endstelle Rohr, 9 Uhr.
27. 11. 1950 Gruppenabend, 19 Uhr, Zellerschule. Vortrag von Dr. Erhardt.
18. 12. 1950 Gruppenabend, 19 Uhr, Zellerschule. Vorbereitung einer Winterausfahrt.
26. 12. 1950—7. 1. 1951 Winterausfahrt. (Anmeldung zur Winterausfahrt bis spätestens 1. Dezember.) — Ziel wahrscheinlich Schwarzwasserhütte.

Jeden Dienstag, 18.30 Uhr, Gymnastik in der Zeppelinturnhalle am Stöckach. Donnerstags Plattein in der Zellerschule.

Jungmannschaft

Während der Nachkriegszeit hat Hermann Braun in aufopfernder Weise die Jungmannschaft geführt. Seit langem war es allerdings sein Wunsch, die Leitung einem anderen Kameraden zu übergeben, um unabhängig einmal große Fahrten unternehmen zu können. Diesem Wunsch konnte die Jungmannschaft nie stattgeben, weil es schwerfiel, einen neuen Leiter zu finden.

Nun ist es soweit. Walter Heitz, der schon wiederholt Führungen für die Sektion durchgeführt hat und der vor kurzem als Lehrwart im Bergsteigen anerkannt wurde, hat am 4. Oktober beim Gruppenabend die Leitung übernommen.

Mit dem Dank an Hermann Braun für die erfolgreiche Tätigkeit verband Dr. Hans Faber vom Vorstand den Wunsch, daß auch Walter Heitz die Jungmannschaft im richtigen Geist zu schönem Erleben in die Bergwelt führen möge.

Die Jungmannschaft steht allen aktiven Bergsteigern und denjenigen, die es werden wollen, im Alter von 18 bis 25 Jahren offen. Wer sich der Gruppe anschließen will, melde sich an dem nächsten Gruppenabend.

Die Gruppenabende finden jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr auf der Geschäftsstelle statt.

Der Bundesvater erzählt

„Ein Prosit!“

Emil Schaller — Bahnbrecher des Schneelaufs und Gründer unserer SAS und des SSB — war leidenschaftlicher Sprachreiniger. Als der neuerstandene Skiklub Tübingen sich zum Bunde meldete, bekam er die Rüge: „Was wollen Sie mit Ihrem englisch-norwegischen Namen, wo doch Schneeschuhabteilung das viel besser bezeichnet.“

Im nachbarlichen Skiklub Schwarzwald, den ich im Winter 1908 als Nachfolger Schallers auf dem Feldberg aufsuchte, wurde ich also bewillkommnet: „Ein Prosit dem Präsidenten der Skikonföderation Suevia!“

„Deutscher Alpenverein“ in Würzburg neu gegründet

Liebe Mitglieder! Funk und Tagespresse haben schon in teils großer Aufmachung, teils in hinweisender Form bekanntgegeben, daß endlich der Zusammenschluß des Alpenvereins (e. V.), München, und der in der Beratungsstelle Stuttgart vereinigten Landesarbeitsgemeinschaften am 22. Oktober 1950 in Würzburg erfolgte und damit der

Deutscher Alpenverein

neu gegründet ist. Wohl als erstes Mitteilungsblatt aber dürfen wir unsere Mitglieder von diesem freudigen Ereignis unterrichten.

Die 79 Sektionen der Landesarbeitsgemeinschaft mit ihren rund 30 000 Mitgliedern und rund 60 000 Mitglieder der 155 im Alpenverein (e. V.), München, zusammengeschlossenen Sektionen haben sich nun Form und Gestalt gegeben. Wesentlichen Anteil daran haben Rechtsanwalt Otto Raab und elf weitere, vom Vertrauen der Sektionen getragene und bevollmächtigte Mitglieder des „vorbereitenden Ausschusses“. Sie werden sinnigerweise als die zwölf Apostel in die Geschichte des Alpenvereins eingehen.

Gar leicht werden dunkle Tage und folgenschwere Ereignisse vergessen.

Wir wollen uns aber doch noch einmal vergegenwärtigen, daß kurz nach dem Zusammenbruch in außerordentlich initiativer Form unter dem Vorsitz unseres ersten Vorsitzenden, des leider zu früh verstorbenen Albert Burger, die Sektion Schwaben mit als einer der ersten Vereine in der US-Zone und damit in Deutschland überhaupt lizenziert wurde und damit den anderen Sektionen Anregung gab und Beispiel war. Es wurde aber auch in Stuttgart festgestellt, daß seinerzeit die Gründung eines Deutschen Alpenvereins von irgendeinem Landesteil der Westzonen aus gar nicht betrieben werden könne und nur Schwierigkeiten nach sich ziehen würde. Auf diese Männer kann die Sektion Schwaben stolz sein.

Was unsere Vorstandsmitglieder Eugen Roller und Karl Stockinger bei der Schaffung der Beratungsstelle außerdem geleistet haben, fand in Würzburg ausdrückliche Würdigung.

Herr Stockinger, der um diese Zeit erster Vorsitzender der Sektion war, wurde zum ersten Vorsitzenden der Interessengemeinschaft der Deutschen Alpenvereine auf der dankwürdigen Ulmer Tagung nominiert. Leider führte die IG noch nicht zum gewünschten Erfolg — zum Zusammenschluß. Es bestanden offenbare Gegensätze in Auffassung und Interessen.

Im Kollegium der Vertrauensmänner hat sich unser Mitglied Dr. Hans Faber um die Fassung der neuen Satzung verdient gemacht.

Liebe Mitglieder! Der Deutsche Alpenverein ist gegründet. Sein erster Vorsitzender ist Direktor Alfred Jennwein von unserer Nachbarsektion Stuttgart. Zum zweiten Vorsitzenden und Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses wurde Dr. A. Heizer von der Sektion Berggeist, München, gewählt. Als dritter Vorsitzender wirkt Dr. J. Goubeau, Göttingen. In dem 18 Männer umfassenden Gremium des Hauptausschusses sind mit anderen Dr. Hans Faber, Urban Schurhammer und — nicht zu vergessen — Herr Otto Raab vertreten. Zum Kanzleileiter wurde Dr. Karl Erhardt ernannt.

Wie Schwaben freuen uns, daß der Zusammenschluß aller Sektionen endlich erfolgt ist. Wir beglückwünschen die gewählten Vorstandsmitglieder und sprechen den Wunsch aus, daß der neue Verein künftig zum Wohl aller Bergsteiger und des Bergsteigernachwuchses wirken möge.

Berg Heil!

Der Vorstand

Radio-
STRÄSSER

Das Haus für
Rundfunk und
Schallplatten

KONIGSTRASSE 44, Stockgebäude, Eingang Klenestr. 9, Ruf 91883

Eugen Haug

Eine Bergfahrt mit Theodor Harpprecht

Wieder einmal hatte ich spät abends in der Geschichte der Sektion Schwaben den Aufsatz des tapferen Bergsteigers und Alpenvereinsgründers Theodor Harpprecht über seine Erstersteigung der Thurwieserspitze gelesen. Dann ging ich zu Bette. Zwischen Wachsein und Traum sah ich noch die fernen Firne der Ortlerberge im himmlischen Abendlicht erglänzen. Dann umfieng mich der allmächtige Schlaf.

Da erwachte ich plötzlich; es hatte an die Türe geklopft. Ich machte Licht; ein schlanker, hochgewachsener Wandermann trat ein und reichte mir die Hand.

„Darf ich fragen, was mir die Ehre Ihres Besuchs verschafft?“

„Kennst du mich nicht, du alter Bergkamerad?“

„Solltest du etwa der Gründer der Sektion Schwaben, der große Bergsteiger Theodor Harpprecht sein?“

„Harpprecht, so heiße ich und lade dich zu einer Bergfahrt in eure und meine Bergwelt ein.“

Ich stand eiligst auf und kleidete mich an. Vor dem Haus zog Harpprecht einen Mantel, den er umhängen hatte, aus und breitete ihn auf dem Boden aus.

„Setze dich auf den Mantel nieder! Das ist unser Flugzeug. Sei unbesorgt es wird weder dich noch mich frieren. — Nun auf zum Flug!“

Er gab mir die Hand. Ganz sachte erhoben wir uns und schwebten empor, höher und immer höher. Die Lichter unserer lieben Heimatstadt funkelten tief unten. Bald schwanden sie vor meinen vom Schauen seligen Augen. Wir flogen südwärts hoch über den nächtlichen Lichtern der Filder- und Alborte. Weiter und immer weiter ging unser Flug.

„Wir nähern uns dem Bodensee. Der Morgen bricht an“, rief Harpprecht. Und siehe da — eben stieg im Osten der glühende Sonnenball über dem Wettersteingebirge empor und warf gülden flammende Lichtpfelle über die unvergleichliche Alpenkette, die sich von der Zugspitze im Osten bis zum Montblanc im Westen als erhabenes Wunderband hinzog. Unmittelbar vor dieser Mauer schimmerten und flimmerten die silbernen Wasser des Bodensees. Fast flimmerten uns die Augen von all dem himmlischen Glänzen.

SKI WIE NOCH NIE

Dazu die zünftige Ausrüstung vom

SPORTHAUS
Entress

STUTTGART N, jetzt wieder KONIGSTRASSE 37

Näher und näher flogen wir an den Rand der Alpenmauer heran. Es war, wie wenn ein plastisch leuchtendes Farbenlichtbild unter uns vorübergezogen würde. Dornbirn und Feldkirch tauchten auf und verschwanden, die ausgedackten Drei Schwestern stiegen vor uns auf. Mit einer Vierteldrehung flogen wir jetzt gegen Westen in das uns so wohlbekannt und liebgeordnete Walgau hinein. Schon tauchten die Dächer von Bludenz auf.

„Siehst du dort unten die Hütte von Tschengla, dort drüben den Brandner Ferner und die Herrscherin Scesaplana aufblitzen, dort die mächtigen Felsbauten der Drusenfluh, der Drei Türme und der Sulzfluh? Und dann hier unmittelbar vor uns das trotzig kühne Horn der Zimba. Du kennst sie alle genau, diese alten und immer wieder ewig jungen göttlichen Schöpfungen der Alpennatur. Du liebst sie wie ich, der in ihnen besessene Wesen sieht.“

Der Tiefblick auf das Montavon, das lieblich lächelnd im Frühschein des höher emporgestiegenen Sonnenballs träumte, war unfassbar schön. Konnte es etwas Eindrucksvolleres geben, als dieses wälder- und auengesäumte Tal mit seinen Dörfern und Gehöften, das links von den dunkeln, schwermuternsten Berggestalten des Ferwall, rechts von den hellen Kalkklötzen und Türmen des Rhätikon eingefaßt war? Weiter und weiter ging unser Flug.

Jetzt überflogen wir den stillen, langhingelegenen Veruntsee zwischen Vallula und Großblitzner, dann den überragenden Bau des Piz Buin. Der Jamtalferner blinkte herauf und die vertraute Bergwelt der Jamtalhütte tat sich auf.

Wintersonne

Reiner strahlt im Winter du und tiefer,
Heilige Sonne, als wenn du dem Schiefer
Tragender Rebenberge die Kräfte
Gibst und die süßen, berausenden Säfte
Kochst der dunklen, schwellenden Beere.
Brennend durchbrechen die leuchtenden Speere
Stahlharte Panzer der eisigen Winde.
Schön ist's, wenn du im Sommer der Linde
Tiefen Atem gibst zu blumigen Düften,
Aber über den verschneiten Klüften
Prangst du fürstlich. Über weißen Wogen
Glänzt dein Thron, von blauem Samt umzogen,
Und aus tausend glitzernden Kristallen
Sprüht dein Licht in bunten Intervallen.

Gerhard Stüblich.

„Siehst du da unten euer prächtiges Schwabenheim, die Jamtalhütte?“ fragte mich Harpprecht.

„Freilich, freilich“, entgegnete ich, „da werden liebe, alte Erinnerungen wach an längst vergangene schöne Bergtage.“

Wir steuerten direkt auf das Fluchthorn zu. Ganz sachte landeten wir auf dem verschneiten und wächtegezierten Haupte des trotzig Südgipfels.

„Erhebe dich angesichts der göttlichen Allmacht und ihrer unvergänglichen Alpenwelt.“ Also redete mich Harpprecht an. „Nun siehst du all die ebenso schönen wie vielgestaltigen Berge eures Arbeitsgebiets. Mit den klangvollen Namen, als da sind: Fluchthorn, Augstenberg, Zahnschneise, Krone, Jamtalfenerspitze, Schnapfenspitze, Gamshorn und einem weiteren Dutzend schöner Fels- und Firngipfel, Namen, die mit der Geschichte unserer Sektion und ihrer Begründung verbunden sind.“

Darauf entgegnete ich: „Ehre sei diesen wackeren Pionieren. Aber wir wollen über dieser packenden Bergnähe der Silvretta die silberflimmernde Ferne nicht übersehen. Leuchten doch die mächtigen Ortlerberge zu uns herüber. Die Harpprechtin am Ortler, die Erstersteigung der Thurwieserspitze und der Trafoier Eiswand, das sind alpine Taten Theodor Harpprechts, die für immer in der Geschichte der Erschließung der Alpen aufgezeichnet sind.“

Fortsetzung folgt.

Max Witte gestorben

Wenige Tage vor seinem 71. Geburtstag, am 2. September 1950, verstarb unser langjähriges Mitglied

Bankvorstand i. R. Max Witte

Ueber viele Jahre war Herr Witte mit im Festausschuß der Sektion erfolgreich tätig.

Die Fuchskarspitze forderte aus den Reihen unserer Sektionsmitglieder in diesem Jahre ein Bergopfer.

Unser Mitglied

Landgerichtsrat Dr. Walter Frey

stürzte bei der Begehung des Massivs in der Nähe des Hochvogels am 21. August 1950 tödlich ab.

Wir werden unseren Mitgliedern ein ehrendes Andenken bewahren. Der Vorstand.

Am Wielandstein abgestürzt

Ein in jeder Beziehung bedauerlicher Unfall, der ein junges Bergsteigerleben forderte, ereignete sich am Sonntag, 9. Oktober 1950, am Wielandstein bei Oberlenningen.

Der 22 Jahre alte Student Ulrich Seger, wohnhaft in Heilbronn und Mitglied der Jungmannschaft Heilbronn, stürzte am sogenannten linken Riß, den er offenbar ungesichert zu durchsteigen beabsichtigte, aus ungefähr 40 Meter Höhe ab. Der Bedauernswerte erlag den Verletzungen am Abend des gleichen Tages im Friedrich-List-Heim in Bad Cannstatt, wohin er verbracht worden war.

Den Eltern wendet sich allgemeine Anteilnahme zu.

Neuaufnahmen

Wiederum hat sich eine Anzahl begeisterter Bergfreunde gefunden, die um Aufnahme in unserer Sektion Schwaben und damit in den Deutschen Alpenverein nachsuchten. Satzungsgemäß veröffentlichen wir die Namen unserer neuen Mitglieder, die wir nach altem Brauch mit einem herzlichen Bergheil in unserer Mitte begrüßen.

Der Vorstand.

Aufnahmen:

Blauß, Erika, Stgt.-Degerloch
Buck, Hanno, Stgt.-Degerloch
Dr. Ebensperger, Heinrich, Stgt. W
Eberharter, Anton, Eßlingen a. N.
Eberharter, Anton Jr., Eßlingen a. N.
Eberharter, Maria, Eßlingen a. N.
Eberharter, Margarete, Eßlingen a. N.
Flindk, Lore, Obereßlingen
Fischer, Johannes, Winnenden
Gugeler, Manfred, Obertürkheim
Hartrant, Fritz, Stuttgart
Dr. Hausmann, Paul, Nürtingen
Hölter, Ilse, Oberjoch
Hoffmann, Gertrud, Blaubeuren
Kaufmann, Gertrud, Stuttgart
Klumpp, Hermann, Stuttgart
Klumpp, Gretel, Stuttgart
Leschke, Beate, Stgt.-Sonnenberg
Lippold, Ernst Karl, Bad Cannstatt
Maier, Ingeborg, Nürtingen
Maurer, Edgar, Stuttgart
Meyle, Richard, Stuttgart
Dr. Münz, Walter, Stuttgart
Münz, Erika, Stuttgart
Ott, Johanna, Stuttgart
Riesch, Elisabeth, Bad Cannstatt
Rudolph, Franz, Stuttgart
Ruff, Emil, Mühlacker
Schwertmann, Udo, Feuerbach
Semle, Alfred, Laichingen
Stange, Norbert, Stuttgart
Stelzner, Otto, Stuttgart
Stützel, Helmut, Aalen
Teichmann, Heinrich, Stuttgart
Wahl, Margrit, Degerloch
Wühle, Anne, Laichingen

Vorschlagende:

Thumm/Hohenecker
Steinhofer/Braun
Dortner/Schmidt
Simon/Keck
Simon/Keck
Simon/Keck
Simon/Keck
Simon/Keck
Gatte
anstelle des Vaters
Karl Gugeler
Dr. Kraut/Dr. Kraut
Übertritt Sekt. Geislingen
Gatte
Wagenseil/Schubert
a. d. Jugendgruppe
Dederer/Kapp
Dederer/Kapp
Steinmayer/Leschke
Schönfeld/Bangerter
Dr. Maier (Vater)
Holch/Dommer
Riek/Delsinger
Übertritt Sekt. Innsbruck
Gatte
Gatte
C-Mitglied
Fuhr/Scheid
Eberhard/Kurz
Aldinger/Aldinger
Wagenseil/Wagenseil
Fuhr/Erzberger
Kimmerle/Riethelmer
Zauner/Krauß
Haug/Brüllmann
Thumm/Hohenecker
Wagenseil/Schubert

Man muß auch darüber einmal sprechen

Wo Schreibmaschine, Telefon und Papier zu Hause sind, da riecht's für den Bergsteiger nach dem heiligen Bürokratius. Wo die Mitgliedsbeiträge kassiert und die so gründlich kritisierten, in jedem Etat aber wiederkehrenden „allg. Geschäftskosten“ fabriziert werden, da wendet sich der Alpinist mit Grausen. Er weiß zwar, daß sich eine Geschäftsstelle nicht entbehren läßt, aber er will doch möglichst wenig mit ihr zu tun haben. Grad zum Schimpfen sie ist recht, wenn mal irgend etwas nicht so läuft, wie es sich das anspruchsvolle Sektionsmitglied in seinen vorkriegsmäßigen Wünschen vorstellt.

Hab' ich zu schwarz gezeichnet? Hoffentlich! Denn die Geschäftsstelle ist zum Glück gar nicht so bürokratisch. Erinnern Sie sich, wie im Sommer alle paar Wochen in den Stuttgarter Zeitungen eine Fahrt in die Berge ausgeschrieben war, und zwar meist in die Berge auf der andern Seite des Zauns. So eine Annonce bedeutet natürlich viel Telefon und Schreibkram, aber sie bedeutet auch jedesmal einen Omnibus voll ferienselliger Bergsteiger, die ins Land hinausfahren, sie bedeutet Wiedererhellung mit der alten Bergheimat, der bürokratische Anfang mündet immer wieder ins Bergsteigerische aus. Dabei war es gar nicht so einfach, in legaler Weise über die Grenzpfähle hinauszukommen. Die Verhältnisse wechselten dauernd. Programme wurden aufgestellt, konnten aber nicht lange eingehalten werden. Dann hieß es improvisieren. Heute ging's da, morgen dort. Man mußte fix sein, mußte mal was riskieren, darauf vertrauen, daß sich mit Bergsteigern einige Schwierigkeitsgrade meistern lassen. Völlig reibungslos war es nicht zu schaffen. Mal mußte eine Gruppe 100 Kilometer per Zug statt per Bus fahren, mal saß man Stunden wartend da, bis die Grenzkontrolle vorüber oder der Rückholomnibus eingetroffen war. Da hat man dann wieder über die Geschäftsstelle losgezogen, die grundsätzlich für alles erhalten mußte, was nicht nach Wunsch ging. Man übersah dabei ganz, daß Auslandsfahrten noch Experimente sind. Und deshalb soll zum Abschluß des Bergsommers festgestellt werden, daß alle Experimente im Endergebnis geklappt haben, daß alle nach Österreich oder Italien gekommen sind, die hinüber wollten, und daß alle glücklich zurückgekehrt sind, die drüben waren.

Und nun muß ich persönlich werden. Liebe Frau Wild! Ich weiß, welche Fülle von Arbeit Sie mit den Ferienfahrten gehabt, mit welcher Hartnäckigkeit und mit welchem Geschick Sie sich für ihre Ausführung eingesetzt haben. Vergessen Sie die krummen Worte, die der Hochbetrieb mit sich gebracht hat, und nehmen Sie hiermit den Dank aller Bergsteiger entgegen, die auf diesen Fahrten zum ersten Male wieder die geliebten, hohen, langentbehrten Berge erleben durfte, während Sie selbst in Stuttgart geblieben sind — in der Geschäftsstelle. H. F.

Bücherrundschau

Der Bergsteiger, Zeitschrift für Bergsteiger und Skiläufer, erscheint im Verlag F. Bruckmann, München. Preis vierteljährlich DM 4.20, Einzelheft DM 1.50.

Wiederholt haben wir auf die Einmaligkeit dieser im Bruckmann-Verlag erscheinenden Monatshefte hingewiesen. Was die beiden uns vorliegenden Hefte 11 und 12 bringen, läßt in stillen beschaulichen Stunden die Gedanken in eine Welt abschweifen, die in ihrer Großartigkeit, egal ob im Sommer oder im Winter, jeden Tag zu einem neuen Erleben werden läßt.

Stuhlinger, Ernst: Die Schwäbische Alb. Entstehung und Lebensgeschichte. Francksche Verlagsanstalt, Stuttgart.

Dieses Buch schildert die Entstehungs- und Lebensgeschichte der Schwäbischen Alb von den ältesten Zeiten der Erdgeschichte bis in unsere Tage. Der geologische Aufbau der Schwäbischen Alb gibt dem Forscher wie dem Wanderer viel anschauliche und beispielhafte Aufschlüsse über Werden und Vergehen der Gebirge und Meere, der Landschaft, der Fauna und Flora in prähistorischer und historischer Zeit. Und nicht minder reizvoll ist das Studium der Pflanzenwelt, der Bestäubung, der Lebensformen der Alb in unseren Tagen.

Bei schlechtem

Herbstwetter

ist man immer froh, strapazierfähige u. wasserdichte Schuhe zu besitzen, auf die man sich voll u. ganz verlassen kann. Bestimmt finden Sie das Richtige in Ihrem

SCHUHHAUS

Bletzinger

Eigene Reparaturwerkstatt

STUTT GART, am Markt

Für Fachgeschäft

Die Wintersportsaison beginnt!

Unser Skistall ist gerüstet. Eine reiche Auswahl in Geräten und Bekleidung erwartet Sie.

SPORT Kohl

Calwer Straße 41 beim Alten Postplatz

Redaktionschluss

für die Nummer 6 unserer Nachrichten ist der 20. November 1950. Die Nr. 6 wird in den ersten Tagen des Monats Dezember zum Versand kommen.

Bellagenhinweis

Unsere Nr. 5 enthält Prospekte der Buchhandlung Müller, Stuttg.-Degerloch, sowie des Sporthauses Breitmeyer, Stuttgart. Wir empfehlen unseren Mitgliedern, diese Prospekte einem eingehenden Studium zu unterziehen.

Mitglieder

Kaufen Sie bei unseren Inserenten. Sie werden dann von Mitgliedern bedient!

Berichtigung

Unsere Juli/August-Nummer bekam statt der Nr. 4 die Nr. 5. Wir bitten, das Versehen zu entschuldigen.

Für den Herrn

die Dame · das Kind

Stattmann-Hüte
Königsbau

Für Reise und Sport den unverwüstlichen

„Pichler-Loden“ aus Graz

Nachrichten des Alpenvereins Sektion Schwaben. Herausgegeben mit Genehmigung der Publications Branch, Information Services Division, OMG Württemberg-Baden. — Verantwortlich: Robert Kast, Stuttgart S, Breiningstraße 9, I, Ruf 7 71 38. — Anzeigenverwaltung: Karl Burk, Stuttgart S, Bopserwaldstr. 24, Fernruf 9 52 95. — Auflage 6000. — Druck: Gebr. Rath, Stuttgart N, Friedrichstraße 13. — Erscheinungstag dieser Nummer: 20. 10. 1950. Nachdruck nur mit Quellenangabe.

Versandort: Stuttgart S, Tübinger Straße 16, IV. Stock, Geschäftsstelle der Sektion Schwaben des Alpenvereins.

Das führende Fachgeschäft



Autenrieth

STUTTGART N
Königstr. 19 B
Fernruf 92308

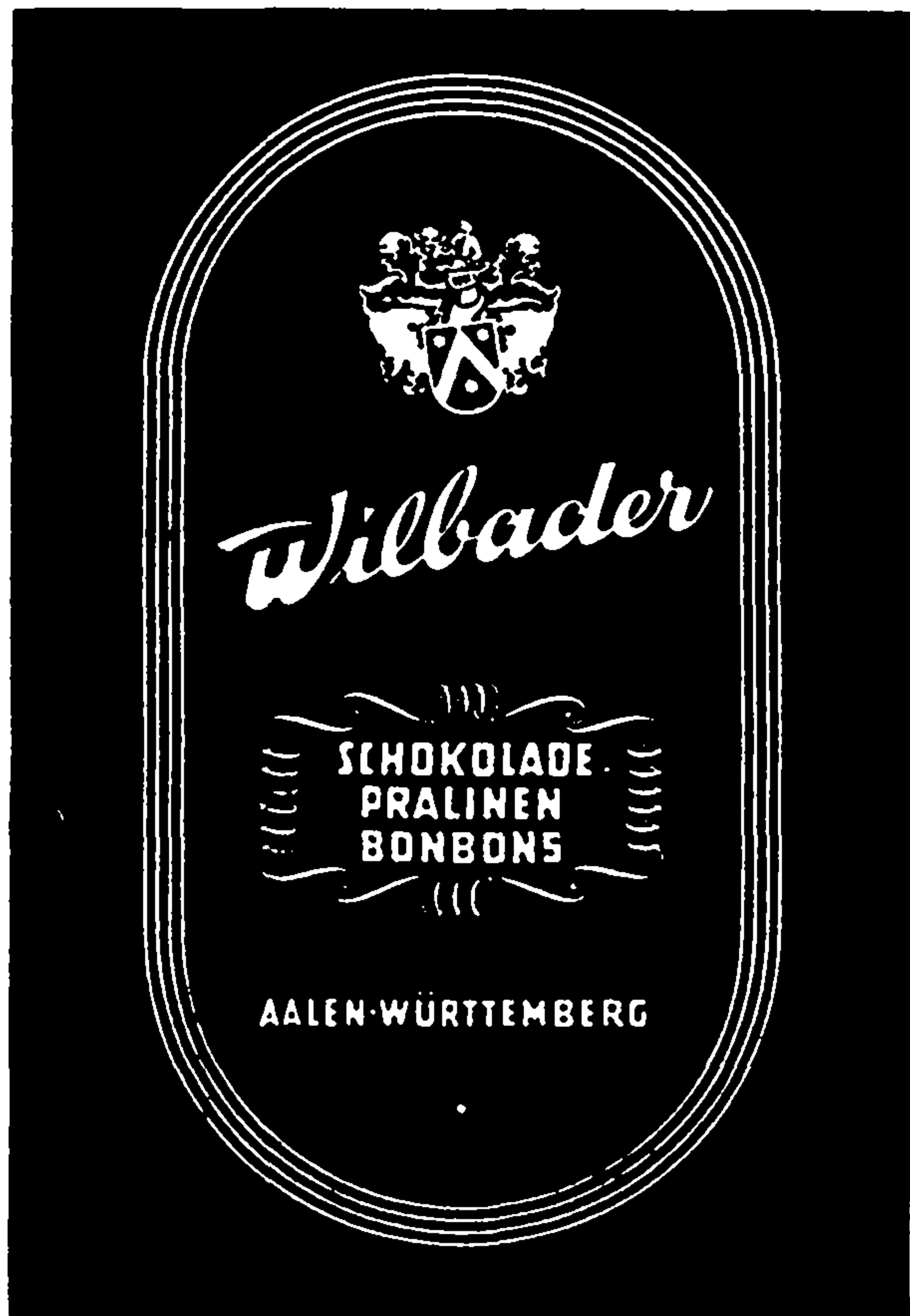
PAPIER- UND SCHREIBWAREN · BÜROBEDARF

Kunsthandlung

Es blitzt! Jetzt kommt die Zeit der langen Abende. Wir zeigen Ihnen gerne, wie Sie sich gute Photos bei künstlichem Licht schaffen können. Es gibt dazu viele Möglichkeiten für jeden Geldbeutel.

PHOTO-SCHALLER

MARIENSTRASSE 1 C, FERNRUF 92496



Rieker

DER SKI-STIEFEL

Das Rieker-Winterprogramm 1950/51 ist vielseitig und interessant. Ausführliches darüber, und Wissenswertes über unsere deutschen Meisterfahrer, sagt Ihnen der neue Rieker-Skistiefel-Prospekt. Bitte fordern Sie ihn bei uns an.

RIEKER & CO. · SCHUHFABRIKEN · TUTTLINGEN

Wir sind für den Wintersport gerüstet und bieten Ihnen große Auswahl bei günstigen Preisen in:

**Ski
Bindungen
Stöcke
Skibekleidung
Skistiefel**



Bad Cannstatt
das führende Sportheus



GROSSZÜGIG · MODERN · SOLIDE
BREUNINGER STUTTGART
BEKLEIDUNG · AUSSTATTUNG · SCHUHE · SPORT



Original-Lämmle-Weine



IN GUTEN
GESCHAFTEN
ERHALTLICH!